

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mk., durch
Boten in Kemberg 1,10 Mk., in Reuden,
Hotta, Lubitz, Mitzig, Gommio 1,15 Mk.
und durch die Post 1,25 Mk.

für
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher Nr. 3.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeile
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtstündiges
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“.
Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 103.

Kemberg, Donnerstag den 2. September 1909.

11. Jahrg

Die koreanische Frage.

Der Korrespondent der Zeit. Zig. schreibt seinem Blatte aus Tokio: „Wenn man ehrlich und gut deutsch sprechen will, dann ist der Inhalt der „Frage“: Wann wird Japan die koreanische Halbinsel endgültig in die Tasche stecken? Wenn man das in die japanische Diplomatensprache überlegt, lautet es: Wann wird es den selbstlosen Bemühungen Japans gelangen sein, Korea glücklich zu machen? Die Umkleidung klingt nicht übel. Jeder Japaner kennt sie und benutzte sie und sein Geringsere als der japanische Premierminister Marquis Katsura hat dem Korrespondenten erklärt: „Wir verfolgen einzig und allein wirtschaftliche Ziele, und wollen nur das unglückliche Ziel der Koreaner glücklich machen, glücklicher als es je war, ebenso wie die Polen glücklicher sind unter deutscher Herrschaft, und Bosnien-Herzegowina es ist unter den Händen des österreichischen Doppelkaisers.“ Der Vergleich ist bezeichnend. Daß Deutschland Polen und Österreich Bosnien und die Herzegovina besitzt, hat Seine Excellenz nicht gesagt. Kein Japaner wird, soweit er wenigstens ein öffentliches Amt bekleidet, zugehen, daß der Besitz Koreas das Endziel des japanischen Strebens ist. Die Kernart von dem „Glücksmachen“ ist so eingebürgert, daß man sie im besten Glauben gebraucht. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das koreanische Volk seit unvorstelligen Zeiten fremdenfeindlich war und ist. Das war es, als die japanische Regierung der koreanischen Regierung amtlich die Erschließung Japans für die Fremden mittelste und Koreas Kaiser sich weigerte, diese Veränderungen anzuerkennen. Das war es, als auf Befehl des Kaisers im Jahre 1847 schon die Befragung zweier gefangener französischer Krivschiffe in nidergemeldet wurde, und das blieb es, als es 1807 ein französisches und 1871 ein amerikanisches Gesandtschaft zum Rückzug zwang und sich 1869 gegen eine japanische Kommission „zur Erörterung der Zustände in Korea“ ablehnend verhielt. Man wollte in Korea für sich sein, entrichtete jährlich seine Gesandten an den Kaiser von China und ließ sich ferner von ihm belehnen, und schickte sich ganz wohl dabei. Bis Japan im Jahre 1876 mit seinem Weltmachtssystem anfang, eine „Freiwilligenmission“, bestehend aus zwei Kriegsschiffen und mehreren tausend Soldaten, kam und nach langem Hören (am Hofe von Seoul) das eine fremdenfeindliche und eine fremdenfreundliche Partei den Vertrag von Kotsu ergab, den ersten Staatsvertrag Koreas mit einer auswärtigen Macht. Danach erhielt Japan das Recht der Küstenbesuchung. Aber China erkannte die Selbstständigkeit Koreas nicht an und die Gesandten gingen noch regelmäßig nach Peking, wo die Begegnungszeremonie stattfand. Korea blieb fremdenfeindlich wie zuvor, es belegte sogar die Einfuhr Japans mit Zöllen, und es bedauerte der ganzen Anfringung des neuen Gesandten Japans in Korea, eine Zurückhaltung zu erwiesen. Dann beginnt das große Intelligenzspiel des Ostens, Japans gegen China, gespielt auf der Bühne Korea. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Koreaner. Si-Fung-Tschang, der Vizegouverneur, suchte Korea auf Chinas Seite zu zie. en, die Japaner boten alles auf, ihm in Seoul die Spitze zu bieten. Das Spiel war sehr aufregend. Niederbrennung der japanischen Gesandtschaft in Seoul, friedliche Expedition Japans mit 3 Kriegsschiffen und 3000 Mann, neuerliche Ermordung der Führer der Chinesenpartei in Seoul, abermalige Verführung der japanischen Gesandtschaft, das sind so einige dramatische Höhepunkte. Aber Japan gewann langsam Boden. Im Vertrage von Chemulpo (1882) legte es durch, eine kleine Truppe in Korea halten zu dürfen, nachher begann es mit Betrugsgründungen und friedlicher Durchdringung, 1885 legte es bei dem durch den Krieg mit Frankreich beschützigen China zwar nicht das Aufgeben des Hoheitsrechtes auf Korea durch, aber die Anerkennung der gleichen Interessen Japans in diesem Lande.“

Es ist jetzt nur noch eine Frage der Zeit und der Diplomatie Japans (die es mit China jetzt nicht verderben will) wann Korea japanische Provinz wird.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 1. September 1909.

* **Deffentlicher Wetterdienst.** Morgen Donnerstag, den 2. September: Unbeständig, kühl, hellwolkig noch Regenpausen.

* **Das Wetter im September.** Der September soll uns nach dem 100jährigen Kalender, dessen Prognosen allerdings mehr als fragwürdigere Natur sind, in der ersten 5 Tagen wüdisches Wetter, von 6.—11. aber warmen, hellenwolkigen sogar Gewitter bringen. Für den 12.—14. stehen kühlere Tage in Aussicht, vom 15.—17. dürfte es wieder heiter und sonnig sein, dann aber bis zum Ende des Monats veränderlich, windig und neblig werden. Auch nach der Ansicht Bruno Würgels, der bekanntlich in die Fußstapfen Rudolph Falbs getreten ist, dürften die ersten Septembertage uns unfreundlichen regnerischen Wetter bezeichnen, während vom 5.—13. auf schöne, sonnige Witterung zu rechnen ist, dann aber soll es trübe, windig, hellenwolkig auch regnerisch werden, worauf sich vom 18. an wieder heiteres Wetter einstellt, das bis etwa zum 25. anhält. Gegen Ende des Monats dürfte dann eine bis zum Schluß andauernde unvorhältnismäßige Wärme eintreten. Bezeichnend Würgel den 14. als einen kritischen Tag von nur untergeordneter Bedeutung, so erblickt er im 29. des Monats einen kritischen Tag 1. Ordnung, und am nächsten des ganzen Semesters, der unglücklicherweise Gewitterkatastrophen, Gebirgs- und ähnliche Center-Ereignisse im Gefolge hat.

* **Die diesjährige Sedanfeier** wird wie in früheren Jahren durch einen Festgottesdienst begangen werden, an welchem sich außer den oberen Klassen auch der Landvolk und Kriegerveteran beteiligen werden. Hieran schließt sich ein Umzug der beiden Kerne durch die Straßen der Stadt und nachmittags resp. abends ein Festessen bezw. Ball für die Vereinsmitglieder.

* **In der am Montag stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung** wurde, nachdem dieselbe durch den Stadtverordneten-Vorleser als beschlußfähig anerkannt und eröffnet worden war, das Protokoll der letzten Sitzung von dem Schriftführer vorgelesen und die Fassung desselben angenommen. Hieran wurden die Gegenstände zu Punkt 1 in Kenntnis genommen und kurz erörtert. Punkt 2 wurde für richtig befunden und dem Kennanten Entlohnung erteilt. Unter Punkt 3 waren ebenfalls keine Einwendungen zu machen. Die Kosten in Punkt 4 wurden bewilligt. 5. Die Kultur- und Wohnungspläne für die Forstorte Dypin und Niemitz für das Wirtschaftsjahr 1909/10 gelangen zur Kenntnis und wurden genehmigt. Betreffs Neuvergebung des Zifferblattes an der Turmhöhe sollen bei Herrn Hymacher Heyne sich der Preis für einen Umlauf (einstufig) ohne Kreuz-Erfindungen entzogen werden, wie hoch stellt und wie lange hierfür Garantie gestellt wird, wie auch bei der Sandheimvergebung. Punkt 7 wurde nicht angedrungen, wird aber dem Magistrat zwecks Beratung, wozu drei Herren vom Stadtverordneten-Kollegium mit Beratungsgehalt werden sollten, vorgelegt. Alsdann folgten einige Anträge. Hieran geheime Sitzung.

Die Landungsstelle des 3. III bei Hülzig war am Montag das Ziel einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge, welche die gewiß nie wiederkehrende Gelegenheit, den stolzen Luftkrieger aus nächster Nähe zu betrachten, nicht entgehen lassen wollte. Alle dabei sich ereignenden Züge brachten eine überaus große Anzahl Passagiere, welche in den Abteilen wie eingekerkert standen. Und es spielten sich daher bei dem Ein- und Aussteigen auf dem nur kleinen Bahnhöfen unbeschreibliche Szenen ab. Aber auch zu Fuß, per Rad, Auto und Wagen strömten die Neu-

gierigen in Scharen herbei und der kleine Ort, welcher wohl den meisten Raum dem Namen nach bekannt ist, gleich einem Wallfahrtsort. Auch gestern Dienstag herrschte auf dem Landungsplatz noch reges Leben. Insbesondere wurde das Aufschiff sehr zahlreich von Schülern und Schülerinnen, welche unter Leitung ihrer Lehrer entzogen, beschäftigt. Die Reparaturarbeiten sind soweit vorgechritten, daß der Aufstieg waghelmig heute noch zu erwarten ist.

* **Spinat für den Winter zu schaffen**, ist für alle Gemütsfester von Wichtigkeit, da ja Spinat sehr gesund und ein ganzbarer Marktartikel ist. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. Oder hatte auf Anregung aus seinem Leserkreis die Preisfrage gestellt, wie man am besten einen Spinat für den Winter zu Spinat versorgt. In der neuesten Nummer werden nun die preisgekrönten Arbeiten zweier Praktiker veröffentlicht, die genau beschreiben, wie sie in ihren Betrieben den nötigen Winterpinat heranzüchten. Es müssen mehrere Ansätze, von August beginnend, gemacht werden, so daß man Spinatbeete in verschiedenen Entwicklungsstufen hat. Die Beete für die eigentliche Winterernte müssen so angelegt werden, daß sie geschützt werden können. Spinat will Boden in alter Dungsart, aber keine frischen Dünger, da er sonst schnell schmeckt. Diejenigen, welche diesen die sich für Spinat interessieren, erhalten auf Wunsch des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Oder postfrei zugeandt.

* **Eine ungewöhnlich große Pfannenernte** hat Deutschland in diesem Jahre aufzuweisen. Wie man erfährt, bieten einzelne Ostfälischer Orte jetzt Mengen von 3000—5000 Zentnern an. Es ist daher in Bezirken mit ausgebeutetem Pfannenbau zum Herbst mit einem ähnlichen Preisfuß zu rechnen, wie er im Jahre 1907 eintrat, wo der Preis ein derart niedriger war, daß er oft nicht einmal den Pfahlohn und die Verpackung einbrachte.

* **Ausperrung der Elbeschiffer.** Ein Telegramm aus Leipzig meldet: Wie verlautet, sollen am Mittwoch sämtliche Elbeschiffer und die Bedienungsleute an den Elbeschiffen gesperrt werden, da die seit einigen Wochen im Gange befindlichen Einigungsverhandlungen gescheitert sind.

Für den Monat September

haben wir diejenige Bewohner in Stadt und Land, die noch nicht zu den Lesern des „General-Anzeiger“ gehören, zu einem Probe-Monument ergebeint an. Sie werden bald finden, daß das heimatische Blatt für sie und ihre Familienangehörigen ein weit größeres Interesse hat, als eine großstädtische Zeitung. Der „General-Anzeiger“ enthält alles Wissenswerte von nah und fern und wird durch seinen, den einheimischen, öffentlichen Verkehr vermittelnden Inseratenteil allen Bewohnern von Stadt und Land unentbehrlich.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Boten und die Expedition jederzeit gern entgegen.

Verlag des „General-Anzeiger“.

Wittenberg, 31. August. Ein heftiges Unwetter wütete gestern abend gegen 8 Uhr in der Gegend von Schmalkendorf, Müderdorf, Unter Donner und Bliz ging ein Hagel nieder, der oft die Größe von Taubeneiern erreichte und an den noch auf dem Felde befindlichen Früchten großen Schaden anrichtete. — Ein Blitz schlug in eine Herrn Amtsrat Wagner in Bobbedorf in Anhalt gehörige Feldhütte und zündete. Das Feuer vernichtete hier für etwa 138 000 Mk. Getreide.

Deffau, 30. Aug. [Zur Sicherung der Bauforderungen.] Der Ausschuß der Handelskammer nahm zu dem Gele „Sicherung der

Bauforderungen“ folgende Stellung ein: Die Einführung des zweiten Teiles des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen (dingliche Sicherung, Bauvermerk, Bauherrschaften usw.) in den anhaltischen Städten kann nicht empfohlen werden, da dadurch das Bauen verlangsamt und verteuert würde. Es könne abgelehnt werden, wie sich das Gesetz in anderen Gegenden bewähre.

Leipzig, 30. Aug. [Von der Messe.] Die Michaelismesse nahm heute bei schönem Wetter ihren Anfang. An dem Aufsteigerverkehr nehmen 3500 Firmen teil. Der Fremdenzufluß ist sehr reg, wenn auch nicht so stark wie bei der letzten Frühjahrsmesse. Allseitiges Interesse finden die neuen Räume im Westpalast und im Specks Hof.

Gilenburg, 29. August. Der Wallon „Winterfeld“, der gestern fuhr nach der Landung des „Z III“ in Winterfeld aufgetrieben war, landete heute vormittag 9 Uhr 30 Min. unmittelbar in der Nähe der Stadt. Er hatte über Gilenburg eine Höhe von 3600 m erreicht. Der Wallon ist gestern abend bis jetzt getrieben worden, hat zweimal Leipzig passiert und ist infolge anderer Windrichtung wieder nach Gilenburg zurückgetrieben worden.

Gilenburg, 29. August. [Einspruch der Stadt Gilenburg gegen den Pfandbesitzer.] Die Gemeinde Gilenburg hat den im Bau befindlichen Gärten den 2. März 1909, da das Grundstück im Frühjahr wieder übergraben habe und dabei zweites sei. Der Gilenburger Magistrat und die Grundbesitzer der Gärten haben gegen die Erhöhung protestiert, da bei einer Uebergrabenung eine gewaltige Mühsamkeit die Folge ist und für die Stadt die Gefahr einer Uebergrabenung sehr nahe liegt. Auf Anordnung des Regierungspräsidenten war für Gilenburg eine Ortsbesichtigung anberaumt. Man darf auf die Erledigung dieser Beschwerde gespannt sein.

Röthen, 27. Aug. Auf originelle Weise ist es kürzlich gelungen, in einem Nachbargarten einen Dieb zu ermitteln, der seit längerer Zeit dem Garten eines Beamten unerlaubte Besuche abstattete, um die Obstbäume zu plündern. Besonders war dies bei einem Apfelpflanzbaum der Fall, und es war trotz größter Aufmerksamkeit nicht möglich, den Dieb abzufassen. Schließlich kam der Diebsteher auf einen alten Zimber mit Pulver zu laden und auf dem Baume zu beschießen und über den Jungensprung gezogen. Die Verurteilung erwies sich als unglücklich, denn bald wurde der Gartenbesitzer durch einen Schuß alarmiert und eilte nach dem Garten. Dort fand unter dem Baume der Dieb — ein Knecht aus der Nachbarschaft — und stürzte wie Heufland zu Boden. Der Schuß hatte ihm einen so gewaltigen Schrecken eingegeben, daß er noch mehrere Tage bettlägerig war. Er soll aber geschwunden haben, nie wieder treten zu wollen.

Itzau, 28. August. [Ein teuere Injekt.] Die Stadtverordneten beschäftigten in der gestrigen Sitzung die Summe von 20 000 Mk. zur weiteren Bekämpfung der Nommengafahr. Die in den Hausaltplan eingestellten 44 000 Mk. sind bereits verausgabt. Der Rat wurde aufgefodert, erneut und dringlich um eine Staatsbeihilfe einzufommen, da die Nommengafahr der Stadt schon mehr als 150 000 Mk. kostet.

Pregien, 27. August. [Eine sonderbare Lösung] erfuhr eine mysteriöse Beischichte. Der Förster Reichard fand eines Tages in seinem Hause eine größere Summe Geldes. Mittwoch meldete die Frau mit der Angabe, sie sei die Besitzerin des Geldes. Nach der Veranlassung der Verurteilung gefragt, gab sie an, daß sie damit ihr Gewissen hätte erleichtern wollen, weil angeblich die Mann den Forsthaus Schaden zugefügt habe. Auf die Frage, weshalb sie die 10 000 abge. Summe dort deponiert habe, bemerkte die Frau, das Geld solle nicht als dem Forsthaus für die angelegte Dienstleistung durch ihren Mann (Fortsetzung auf der vierten Seite.)

Berlins Zeppelintag.

So hell wie jener Maienfrühling, an dem Graf Zeppelin auf seiner ersten Fernfahrt bis nach Bitterfeld gelangte...

Der Aufsteiger in Bitterfeld.

In der Nähe der Herrenschauspielstadt Tannenfels bei Rammberg hat „Z. III“ einen Propeller nebst Antriebsmechanik und Räder verloren...

Landung glatt erfolgt.

Das letzte Mal Graf Zeppelin mit Kaiser Wilhelm, dem sich auch der Kaiser mit Kaiser Wilhelm...

Angstschreie Wright.

der mit seinem Drachenflieger bereits in Amerika und Frankreich bedeutende Erfolge erzielt hat...

Verankerung des „Z. III“.

und während der Kaiser den Grafen Zeppelin begrüßte, intonierte die Militärkapelle um 1 Uhr 52 Minuten „Deutschland, Deutschland über alles“...

Sein Verhängnis.

Das Gelingen erschien sich abwechselnd Worten, die mir nicht den Schimmer einer Hoffnung ließen...

Man hat Beispiele von solchen Berührungen. Einige aus den ersten Familien des Landes waren, in Nachahmung ihrer bewundernswürdigen Vorbilder...

Raum hatte ich diesen Gedanken gefaßt, so reizte ich auch schon ein zweites, noch vermeinerer, aus den ersten an. Ich war plötzlich wie hellehend geworden.

Wie konnte ich diese Worte anders deuten, als daß sie eine unglückliche Liebe im Herzen trug. Vielleicht erfüllte mich mit diesem Gedanken. Aber war es, das eine Eugene

berufen. Als Kaiser Wilhelm gegen 10 Uhr abends durch die Straße „Unter den Eichen“ nach dem Schloss fuhr, war er hier mit aus dem Anwesenstisch bezeugt: „Moran kommt!“...

Wit militärischer Bittschickheit.

der Graf erschienen. Um 12 1/2 Uhr wie vorher bestimmt, ward der Ballon auf dem Tempelhofer Felde sichtbar. Die kaiserliche Familie hatte sich schon vorher von den oberen Fenstern der königlichen Anwarts-Katzenbräu-Küche...

der Kaiser ein Hoch auf Zeppelin.

aus; mit weithin hallender Stimme sagte der Kaiser: „Seine Erzellenz Graf Zeppelin kann sich heute nur die Majestät die dem Grafen Zeppelin in ihre Mitte genommen hatten, zum Automobil. Dort ließ der Kaiser seinen Gast zuerst einsteigen und setzte sich darauf links neben ihn.“...

Die Helmhaut Zeppelins.

Um 9 Uhr 45 Min. abends letzte der nie umkommene Graf Zeppelin nach Friedrichshagen zurück, um die dortige Wohnung seines Aufsteigers vor dem Kaiser von Österreich vorzubereiten.

Ansprache an den Grafen.

„Vorchverichter Herr Graf! So hat Berlin Ihnen zu verschmähen wagte? Oder war sie ihm zu unerschickbar, wie er ihr?“

Der überaus schlaue Sergeant hatte gleich einmündig diese Möglichkeit angedeutet. Und Moran war es, den Eugenie Milton liebt!

Man hat Beispiele von solchen Berührungen. Einige aus den ersten Familien des Landes waren, in Nachahmung ihrer bewundernswürdigen Vorbilder, beim Begleiten betroffen worden, und die meisten Zögner eines heimischen Aufstiegs...

Man hat Beispiele von solchen Berührungen. Einige aus den ersten Familien des Landes waren, in Nachahmung ihrer bewundernswürdigen Vorbilder, beim Begleiten betroffen worden, und die meisten Zögner eines heimischen Aufstiegs...

Ich bin augenfer, als auch Sie vor Jahrestreit als die gefährdendste erwidert, durch den Reid bei Bremen noch einmal Ihr gutes Wort in France ergehen zu lassen.

Das Sie heute nach überstündig den letzten Abstrigkeiten der langen Fahrt als der schon endlich schicklich erhoffte Stern am Himmel der Reichshauptstadt aufgegangen sind, ist der schönste Lohn für meine Liebe, die mich schon nie für uns, sondern nur für Sie gefragt hat.

Als solchen heutzutage meinen Mund heute auch die Stadt Berlin Sie willkommen und ruf Ihnen mit doppelter Herzlichkeit den besten in Ihren Leben festgebundenen Glückwunsch zu: Meiner — zu den Eternen!

Politische Rundschau.

Deutschland. * Der Prinz-Regent von Bapen hat Kaiser Wilhelm eingeladen, während seines bevorstehenden Aufenthaltes in München...

Die Helmhaut Zeppelins. Um 9 Uhr 45 Min. abends letzte der nie umkommene Graf Zeppelin nach Friedrichshagen zurück...

Ansprache an den Grafen. „Vorchverichter Herr Graf! So hat Berlin Ihnen zu verschmähen wagte? Oder war sie ihm zu unerschickbar, wie er ihr?“

Der überaus schlaue Sergeant hatte gleich einmündig diese Möglichkeit angedeutet. Und Moran war es, den Eugenie Milton liebt!

Man hat Beispiele von solchen Berührungen. Einige aus den ersten Familien des Landes waren, in Nachahmung ihrer bewundernswürdigen Vorbilder, beim Begleiten betroffen worden...

Man hat Beispiele von solchen Berührungen. Einige aus den ersten Familien des Landes waren, in Nachahmung ihrer bewundernswürdigen Vorbilder, beim Begleiten betroffen worden...

wandten. Endlich erhob er die Arme. Er will brechen. Aber lang, sehr lang dauert es, bis sich die ersten Tränen kundgeben und er für seine Misschickworte, die nicht Milton haben...

Als solchen heutzutage meinen Mund heute auch die Stadt Berlin Sie willkommen und ruf Ihnen mit doppelter Herzlichkeit den besten in Ihren Leben festgebundenen Glückwunsch zu: Meiner — zu den Eternen!

Als solchen heutzutage meinen Mund heute auch die Stadt Berlin Sie willkommen und ruf Ihnen mit doppelter Herzlichkeit den besten in Ihren Leben festgebundenen Glückwunsch zu: Meiner — zu den Eternen!

der Kaiser ein Hoch auf Zeppelin.

aus; mit weithin hallender Stimme sagte der Kaiser: „Seine Erzellenz Graf Zeppelin kann sich heute nur die Majestät die dem Grafen Zeppelin in ihre Mitte genommen hatten, zum Automobil. Dort ließ der Kaiser seinen Gast zuerst einsteigen und setzte sich darauf links neben ihn.“...

Die Helmhaut Zeppelins. Um 9 Uhr 45 Min. abends letzte der nie umkommene Graf Zeppelin nach Friedrichshagen zurück...

Ansprache an den Grafen. „Vorchverichter Herr Graf! So hat Berlin Ihnen zu verschmähen wagte? Oder war sie ihm zu unerschickbar, wie er ihr?“

Der überaus schlaue Sergeant hatte gleich einmündig diese Möglichkeit angedeutet. Und Moran war es, den Eugenie Milton liebt!

Man hat Beispiele von solchen Berührungen. Einige aus den ersten Familien des Landes waren, in Nachahmung ihrer bewundernswürdigen Vorbilder, beim Begleiten betroffen worden...

Man hat Beispiele von solchen Berührungen. Einige aus den ersten Familien des Landes waren, in Nachahmung ihrer bewundernswürdigen Vorbilder, beim Begleiten betroffen worden...

England.

Der englische Handelsminister G. Curdill, der auf Befehl der Königin...

Schweden.

Eine in Stockholm tagende Versammlung des Landesverbandes der Arbeiter...

Belgien.

Nachrichten aus Konstantinopel besagen, daß die Lage in der arabischen Provinz...

Die Berichte über angebliche eifrige militärische Mächtigungen Bulgariens...

Die Lage in Serbien ist noch immer ungelöst. Obwohl nach der Entfernung des Kronprinzen...

Afrika.

Die Kaiserin von Abyssinien, deren Einfluß auf die Regierungsgeschäfte...

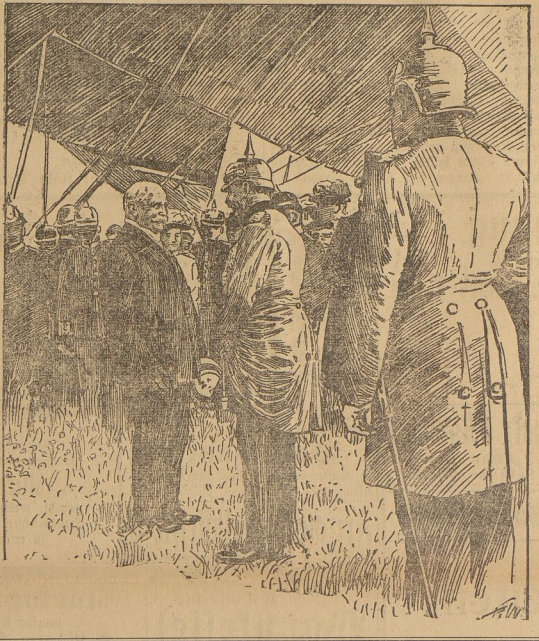
Diese entschlossen, das Vorbild der türkischen Armee nachzuahmen...

Abkündigung des Königs

mit größerer Bestimmtheit auf. Ich danke ab, soll der König gelang haben...

wird zuerst vom Berliner Verein für Feuer- versicherung eine Urnenhalle errichtet.

Graf Zeppelin meldet Kaiser Wilhelm seine Ankunft in Tegel.



gestalten haben. Die Lage ist nun verworren und unklar geworden...

Als die Feuerwehrmänner Anstalten trafen, in die Höhe zu steigen...

Von Nah und fern.

Auf gefährlichem Wasser eingelaufen. Um 1 Uhr nachmittags, als der Luftkessel...

Schwerer Unfall des Flugtechnikers Vletot. Von einem harten Mißgeschick wurde der Kanalarbeiter Vletot...

Ernte Lage in Griechenland.

Die Anzeigen, die ein Adjutant des Königs Georg über Abbaumassnahmen...

offenen Meeres

ausgearbeitet, nachdem Ministerpräsident Michalis einer Empfangsbesuch...

Rundgebung des Königs Georg.

in der Gegend um alle Gebieten, Vereinfachung der Verwaltung...

hätte da eine liebliche, schmeichelnde Stimme an mein Ohr...

Da stand sie vor mir, vom gekämpften Mondlicht umflossen...

Ihre schlanke Gestalt war von einem locken und fallreichten Gewand...

„Wah! ein Weib!“ rante die Stimme des Verführers...

„Nun, Sie antworten mir nicht?“ fragte sie mit dem weichen Schmelz...

„Aber Sie suchen vielleicht hier die Einsamkeit,“ lachte sie fort...

„Aber Sie suchen vielleicht sie nach,“ sagte sie, „aber Sie hier waren.“

„Und so galt Ihr Weib — mir?“

„Um Ihnen eine Bitte vorzutragen, die Sie mir oder nicht abel nehmen dürfen.“

„Was könnte mich anstößig machen, als Ihnen eine Bitte zu erfüllen.“

„Noch näher an mich herantraten und ihre Hand auf meine Arm legend, sagte sie mit einem bittenden Blick...

„Meine Mutter hat einen so leichten Schlaf, sie konnte durch das Geräusch Ihrer Schritte beunruhigt werden.“

„Nur man die denn bis ins Barter?“ fragte ich verwundert.

„O ganz deutlich. Sie sehen, das flache Dach besteht aus einer mit Kies bedeckten Eisenblech-Unterlage, und Sie gingen h e u e sehr viel.“

„Ich hiß mir auf die Lippen. „Deute!“ Sie hatte das „Deute“ betont, als wollte sie, daß ich ihr nachsehen sollte.“

„Aberdings,“ flötete ich mit höchstem Geiste, „ich leide an Schlaflosigkeit.“

„Nun, das sollen Sie nicht,“ wehrte sie ab, „nicht unterwegen!“

„Aber Sie suchen vielleicht sie nach,“ sagte sie, „aber Sie hier waren.“

„Gute Nacht!“ Ein leises Rauschen von Gewändern, wie wenn der Nachwind durch die Blätter streicht...

„Ich aber stand noch lange und sah sinnend nach der Tür, durch die sie verschwunden war.“

„In ein Nichts zusammengefallen waren alle meine Beschuldigungen und Beschüsse, sowie sie vor mir stand und mich anah mit ihren unerschütterlichen Anbörungen.“

„Ich sagte mir, daß wohl nicht die Sorge um ihre Mutter sie heraufgeführt hätte, sondern nur der Wunsch, mich weihen zu lassen, daß sie von meiner nichtigen Danksagung Kenntnis habe.“

„Nun, das sollen Sie nicht,“ wehrte sie ab, „nicht unterwegen!“

„Aber Sie suchen vielleicht sie nach,“ sagte sie, „aber Sie hier waren.“

„Und so galt Ihr Weib — mir?“

berbergen. Ich machte eine Bewegung, wie um hinunterzupringen, bekam mich aber noch rechtzeitig, daß ich hier auf dem Dache stand.“

„Durchs Gass hindurchgelangen konnte ich auch nicht, ohne Geräusch und Aufsehen zu verursachen.“

„Aberhaupt war es schon zu jeder Verfolgung zu spät. Der Schattenmann war längst im Parkland verschwunden.“

„Nun konnte ich nicht länger zweifeln. Morgen war hier gewesen, vielleicht zu einer Zeit angekommen, als ich noch nicht auf meinem Beobachtungsposten war.“

„Nun konnte ich nicht länger zweifeln. Morgen war hier gewesen, vielleicht zu einer Zeit angekommen, als ich noch nicht auf meinem Beobachtungsposten war.“

„Nun konnte ich nicht länger zweifeln. Morgen war hier gewesen, vielleicht zu einer Zeit angekommen, als ich noch nicht auf meinem Beobachtungsposten war.“

„Nun konnte ich nicht länger zweifeln. Morgen war hier gewesen, vielleicht zu einer Zeit angekommen, als ich noch nicht auf meinem Beobachtungsposten war.“

„Nun konnte ich nicht länger zweifeln. Morgen war hier gewesen, vielleicht zu einer Zeit angekommen, als ich noch nicht auf meinem Beobachtungsposten war.“

„Nun konnte ich nicht länger zweifeln. Morgen war hier gewesen, vielleicht zu einer Zeit angekommen, als ich noch nicht auf meinem Beobachtungsposten war.“

„Nun konnte ich nicht länger zweifeln. Morgen war hier gewesen, vielleicht zu einer Zeit angekommen, als ich noch nicht auf meinem Beobachtungsposten war.“

entschädigen, sondern gleichzeitig ein Sühnegeld darstellen. Die Angabe der Frau, daß sie das Geld dort hingelegt habe, demohrte sie sich auch, denn es wurde festgestellt, daß sie kurz vorher den betr. Betrag auf einer Sparrasse abgehoben hatte.

Niesla, 29. Aug. Ein plumper Schwindel wurde dieser Tage hier von einem Fremden mit Erfolg verübt. Der Mann, der einen sehr vertrauenswürdigen Eindruck gemacht haben soll, traf im Gasthof einen Handwerker und zeigte ihm einen Apparat, der aus Zeitungspapier Briefmarken, Filzmarken und Fabrikpapiere herstellte. Vor den Augen des Meisters steckte der Erfinder Zeitungspapier in diesen „zufünftigen Apparat“ vorn hinein, drehte und — echte Briefmarken sowie Filzmarken kamen heraus. Lieberwärtig von der Größe dieser finsternen Erfindung erkrankt der Meister den Apparat, der nur 1,50 Mk. kostete, und begann sofort nach Weggang des Fremden mit der „Fabrikation“. Aber bald er auch Papier hineinstreute und drehte, hinten kam nur immer wieder dasselbe Zeitungspapier heraus. Um einen halben Taler ärmlich, aber um eine kostbare Erfahrung reicher, stellte unser Meister schließlich die „Fabrikation“ ein.

Neustadt a. D., 30. Aug. [Nach einer Melodie]. Im benachbarten Wobersitz wurde einem Landmann von einem Pferde, das er

erst kurz vorher gekauft hatte, ein Ohr fast mit und die furiosen Erzeugnisse einer „Zeppeleinindustrie“ noch nicht erschöpft. In Berlin beispielsweise hat man aus dem Grafen sogar Pfeifenrücken gebacken. Jedemfalls ist hierbei weniger auf die Genießbarkeit Rücksicht genommen worden, als auf die Porträtmöglichkeit, die annehmbar erreicht wurde. Der weiße Schaurbart des Gefierten ist mittels Zunderpulvers ausgezeichnet nachgeahmt worden. Die Pfeifenrücken sind mit feinen Ziffern versehen: „Herr Dr. Zeppelein, der König der Mitter!“ oder „Ach Graf Zeppelein, grüß den die Stadt Berlin!“ Welche namenlose Begeisterung und Spannung Platz gegriffen hat, illustriert am besten folgendes: Am äußersten Berliner Osten wohnt eine alte Berlinerin, die schon im 98. Jahre steht und bereits seit 1 1/2 Jahrzehnten ihre Wohnung nicht verlassen hat. Diese Frau hatte nun den Wunsch ausgesprochen, noch vor ihrem Sterben das Lustschiff sehen zu dürfen und ihr Anteil ist dieser Bitte nachgegeben und hatte sie auf einem Wagen nach Tegel transportiert. Hoffentlich hat sie etwas gesehen.

Bermühtes.

— **Kurioza von der Zeppeleinreise.** Die Fahrt des Grafen Zeppelein von Friedrichshagen nach Berlin hat ganze Industrien hervorgerufen. Die Spekulation auf das große Interesse, welches ein ganzes Volk diesem Unternehmen entgegenbringt, hat aber auch mitunter die sonderbarsten Blüten getrieben. Auf alle mögliche und unmögliche Weise sind z. B. Zeppelein-Reliquien fabriziert worden. In den selbstsamsten Auswüchsen der allgemeinen Begeisterung dürfte aber, wie die „Fak.“ über, die Verwertung des Zeppeleinandes erzählt, der bereits bei der letzten Fahrt des Grafen ein Gegenstand erbitterter Kämpfe war. Es handelt sich hierbei nämlich um jenen Sand, der aus den Ballonhäuten der Gondel während der Fahrt von der Höhe herabgeschüttelt wurde. Die Bevölkerung einzelner Dörferchen, welche der Ballon passierte, hat nun diesen Sand eifrig gesammelt und kleine Andenken, wie Schächtchen, Nadelstiften und andere, mit dem interessantesten Sande befüllt. Die furiosen Zeppeleinanden gelangen jetzt in den Handel und

finden sogar lebhafteste Nachfrage. Aber damit sind die furiosen Erzeugnisse einer „Zeppeleinindustrie“ noch nicht erschöpft. In Berlin beispielsweise hat man aus dem Grafen sogar Pfeifenrücken gebacken. Jedemfalls ist hierbei weniger auf die Genießbarkeit Rücksicht genommen worden, als auf die Porträtmöglichkeit, die annehmbar erreicht wurde. Der weiße Schaurbart des Gefierten ist mittels Zunderpulvers ausgezeichnet nachgeahmt worden. Die Pfeifenrücken sind mit feinen Ziffern versehen: „Herr Dr. Zeppelein, der König der Mitter!“ oder „Ach Graf Zeppelein, grüß den die Stadt Berlin!“ Welche namenlose Begeisterung und Spannung Platz gegriffen hat, illustriert am besten folgendes: Am äußersten Berliner Osten wohnt eine alte Berlinerin, die schon im 98. Jahre steht und bereits seit 1 1/2 Jahrzehnten ihre Wohnung nicht verlassen hat. Diese Frau hatte nun den Wunsch ausgesprochen, noch vor ihrem Sterben das Lustschiff sehen zu dürfen und ihr Anteil ist dieser Bitte nachgegeben und hatte sie auf einem Wagen nach Tegel transportiert. Hoffentlich hat sie etwas gesehen.

Kirchliche Nachrichten von Kemberg.
Sedanfelder.
Donnerstag, den 2. September.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulz.

Bericht über den Schlachtviehmarkt.

Kemberg, den 30. August.

Kalbfleisch: 509 Rinder, und zwar: 170 Ochsen, 37 Kälber, 139 Kühe, 121 Bullen; 204 Kälber, 661 Schaf, 1686 Schweine; zusammen 8150 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren, Schlachtgewicht 84, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere auch gemästete, Schlachtgewicht 76, 3. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 65, 4. gering gemästete jeden Alters, Schlachtgewicht 45. Kälber und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 82, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 77, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut emästete jüngere Kühe und Kälber, Schlachtgewicht 66, 4. mäßig gemästete Kühe und Kälber, Schlachtgewicht 65, 5. gering gemästete Kühe und Kälber, Schlachtgewicht 45. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 89, 2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 63 bis 58, Kälber: feinste Mast- (Bollmischung) und beste Saugfäher Lebensgewicht 64, 2. mittlere Mast- und gute Saugfäher, Lebensgewicht 51, 3. geringe Saugfäher Lebensgewicht 44. Schafe: 1. Wollschaf und jüngere Wollschaf, Lebensgewicht 43, 2. ältere Wollschaf, Lebensgewicht 40. Schweine: 1. vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtgewicht 76, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 74, 3. gering emästete Schlachtgewicht 71, 4. Sauen und Eber, Schlachtgewicht 65. Alles in Ware für 50 kg. Verkauf: 489 Rinder, und zwar 168 Ochsen, 37 Kälber, 131 Kühe; 153 Bullen; 293 Kälber; 653 Schafe, 1650 Schweine.

Bekanntmachung.
Die **Behnung des Bullenwiesengraben** soll **Sonnabend, den 4. September cr., abends 7 Uhr** auf dem Rathaus auf den Mindestfordernden vergeben werden.
Kemberg, den 1. September 1909.
Der Magistrat.
Dr. Schäfer.

Gebe trockenes Kief. Brennholz (Kollholz) auf meinem Schlage in Niemitz preiswert ab. Näheres durch Herrn **Schulze, Niemitz.**

Druck-Arbeiten
für Industrie, Handel und Gewerbe, Behörden, Vereine und Private
als:
Avisé, Briefbogen, Kuverts, Formulare, Geschäfts-, Gratulations- und Visitenkarten, Mitteilungen, Postkarten, Rechnungen in jeder Größe, Programme und Einladungen, Broschüren, Rechenschaftsberichte, Preislisten etc.
werden geschmackvoll und sauber angefertigt.
Richard Arnold
Buchdruckerei
KEMBERG (Bez. Halle).
Fernsprecher No. 3.

Gletr. Taschenlampen,
vorzügliche Qualität, von 80 Pf. an.
Normal-Batterien, Dauer-Batterien, Glühbirnen, Janus-Feuerzeuge
empfiehlt **Friedr. Heym.**
Bestes Dreschmaschinen-Del, la. Centrifugen- u. Fahrrad-Del, Fußboden-Del
billigst. Bei größerer Abnahme Vorzugspreise.
C. G. Pfeil.
Rechnungen, Quittungen und Wechselformulare
sind zu haben in der **Expedition des General-Anzeiger.**

70 a 50 qm Acker
in der Unterförste, in der Nähe der Leichmühle, hat arderweit zu verpachten
Friedr. Heym

Ruchensplanen und Kochbirnen
sind zu haben bei
Hermann Lenz, Gärtner, Wittenbergstr.

Gut erhaltene, gebrauchte **Hobelbank** zu kaufen gesucht. Von wem? Zu erfragen in der Erved. D. V.

Frisches Kalbfleisch
empfiehlt **H. Krausmann.**

Eisene und kupferne **Waschkessel**
Kachelöfen
Kochöfen
Kochmaschinen
Transportable Kochherde
Ofenröhren, Rosten
Schmiedplatten nach Maß
empfiehlt **Heinrich Vick Kemberg.**

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen
und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz u. dergleichen. Hilfe dagegen bringen
Kaiser's Bittermünz-Caramellen.
Nertzlich erprobt! Lebend wirkendes, verdauungsförderndes und magenstärkendes Mittel.
Paket 25 Pfg. bei **C. G. Pfeil, Kemberg.**

Zur Wäsche empfehle: **Riegelseifen, Faßseifen, Seifenpulver, Kristall- und Bleichsoda, Koch- und Reiskstärke, Brillantwaschblau, Brillantcreme**
Ernst Weber.
Pa. Fliegenleim, Fliegenfänger, Fliegenhitze, Insektenpulver.
empfiehlt **J. G. Glanbig.**

Voranzeige!
Lorenz' Welt-Biograph
trifft diese Woche mit seinem Reisezettel auf dem Schiffe ein und wird **am Sonnabend** ab Vorstellungen geben.
Näheres siehe nächste Nummer.

Neben dem jüngeren Mädchen wird für einfachen Haushalt nach Wittenberg ein **älteres, zuverlässiges Mädchen** gesucht, welches Kochen und plätten kann und sämtliche Hausarbeiten selbständig verrichtet.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Kartoffel-Erntemaschinen
neuester Konstruktion liefert zu billigsten Preisen
W. Viehmann, Maschinenfabrik, Düben (Telephon 29).

Fr. Genzel Zahn-Atelier.
Korrektion (Geraderichten) schiefstehender Zähne
Separieren und Reinigen der Zähne.
Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.
Umarbeitung getragener Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Leindölsirnis, sämtliche Farben trocken und streichfertig, Lacke aller Art, **Siccativ, Terpentinöl, Karbolinum, Salzsäure, Säurebürsten, alle Sorten Pinsel und Drahtnägel**
empfiehlt **August Hubn.**
Maggis Bouillon-Capseln, Liebig's Bouillon-Würfel, Hafermehl, Maizena, Mondamin,
empfiehlt **Paul Schwarze, Inh.: Joh. Kaufhold.**

Berstein-Fußbodenlad mit Farbe, unübertroffene Dauerhaftigkeit, eignet sich auch zu Möbelanstrichen, in Dosen zu 2 Pfd. a 1-2 Mk.

Karbolinum
1 Pfd. 10 Pf., 1/2 Pfd. 2 Mk. empfiehlt **W. Dahms.**

Formalin-Creme
bester Mittel gegen übermäßige Schweißbildung, Wundlaugen der Füße etc., à Schachtel 0,35 in der **Löwen-Apothek Kemberg.**

Dapolin, bestes Automobil-Benzin, zu Kraft-, Beleuchtungs- und Reinigungszwecken gleich gut geeignet, empfiehlt in Drog nachfüllung zu Originalpreisen
W. Becker, Wittenbergstr. 19.
Motor-Oel.

Dezimalwagen und Gewichte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt **Friedrich Heym.**

Ein Mädchen sucht sofort oder später **Frau Werner, Gasthof Dabrun.**

Gemeinnütziger Verein Kemberg.
Freitag, den 3. September abends 8 Uhr

Bersammlung im **Raisteller.**
Der Vorstand.

Uthausen.
Sonntag, den 5. d. Mts., **Erntefest,**
wozu ergebenst einladet **A. Braunsdorf.**

Chrenerklerung.
Die Beleidigung, welche ich gegen Frau Ernestine Spielmann ausgesprochen habe, nehme ich als unwohlgelautet. **Wilhelmine Kourad, Aretig.**